

ZUM GOLFPLATZ

SCHWIMMEN



Idyll am Main

Flusskreuzfahrtschiffe sind das ideale Verkehrsmittel, um bequem die Golfplätze eines fremden Landes zu entdecken. Das Reisebüro Mittelthurgau als Teil der Twerenbold-Gruppe hat einen Trend gesetzt und bringt Golfer nun auf Plätze entlang der Rhône, der Seine, der Donau, der Oder oder – wie vom Schweizer Golfmagazin ausprobiert – entlang von Mosel, Rhein und Main.

Rund 120 Passagiere haben sich an Bord der Excellence Queen in Trier eingeschifft, 28 von ihnen sind aktive Golfer. Sie wollen in den nächsten fünf Tagen fünf Plätze besuchen: das Golfresort Bitburger Land, den Golfclub Eifel, das Jakobsberg Hotel- und Golfresort, den Mainzer Golfclub und den Golfclub Glashofen-Neusass. Ermöglicht wird das durch die Infrastruktur des Reiseveranstalters: «Wir sind stolz auf unser Produkt», sagt Nazly Twerenbold, Mitinhaberin der Firma und unter anderem verantwortlich für die Innenausstattung aller Schiffe. «Wir haben nicht nur moderne Schiffe, sondern auch die Cars, die uns aus der Schweiz zum Ablege-Ort bringen und uns während der ganzen Reise begleiten. Das schätzen die Gäste sehr.» Die Golfer können ihr Sportgerät im Gepäckanhänger belassen. Das Leben auf der Flusskreuzfahrt wird so erheblich bequemer.



Das schwimmende Hotel auf dem Rhein



Luxushotellerie auf dem Wasser



kum an», meint Nazly. «Golfer sind zwar mitunter etwas anspruchsvoller, aber mit dem Erfüllen von hohen Ansprüchen haben wir kein Problem.» An Bord gibt es 4-Sterne-Plus-Luxus: Ein Schoggi-Täfelchen auf den Kopfkissen, täglich Gourmet Menues – eines sogar vom Starkoch Johann Lafer, ein Safe in der Kabine für die Juwelen und Kosmetika einer Trendmarke im Badezimmer. Nur die Getränke und den Internet-Zugang muss man extra zahlen.

Sportliche Familie

Die Twerenbold Gruppe ist ein Familienbetrieb, und auch die Passagiere gehören quasi zur Familie. Es gibt viele, die schon die vierte oder fünfte Golfreise mit dem Reisebüro Mittelthurgau machen. «Mit der Zeit kennt man sich», meint die Golf-Reiseleiterin Marianna Wirz. «Wir spielen fünf Tage jeweils vier bis fünf Stunden miteinander, danach sitzt man noch im Clubhaus und im Bus zusammen, um den Tag Revue passieren zu lassen. Das schweisst zusammen.» Das Vereinsgefühl wird durch den Wettkampf noch gestärkt. Es wird freundlich miteinander «gezockt»: Wer sein Handicap nicht schafft oder wer es unterspielt, zahlt bis zu fünf Euro. Und jeder Mann, der eine «Lady» geschlagen hat (also den Drive nicht über den Damenabschlag hinaus bekam) muss fünf Euro in die Apéro-Kasse einzahlen. Doch da nur Spieler mit Handicap 36

Der eigene Bus ist nicht nur für die Golfer wertvoll. Er hilft auch den nicht-golfenden Reisenden bei ihren Landausflügen. «Wer in Frankfurt ein bisschen zu viel eingekauft hat, muss das nicht bis zum Anleger schleppen», sagt Reiseleiterin Christine Welten. «Der Bus steht in der Nähe bereit.» Das freut die weniger fitten Passagiere besonders, die es genießen, während der Flusskreuzfahrt die Landschaft an sich vorbei ziehen zu lassen, während sie bequem in Salon sitzen oder im eigenen Bett die Beine hochlegen. Das Alter der Reisenden an Bord ist etwas höher. Die meisten sind über sechzig. «Durch die Golfreisen sprechen wir ein etwas jüngeres Publi-



Abschlagen
in ehemaligen
Steinbruch
in Mainz

und besser mitgenommen werden, halten sich die so eingenommenen Summen in Grenzen. Das Reisebüro Mittelthurgau übernimmt den Rest. Die meisten Mitreisenden nehmen ihr Hobby ernst: Es gibt jeweils einen Tagessieger und am Ende der Reise einen Wochensieger. «Eigentlich würde ich lieber spielen, ohne meine Schläge zu zählen», meint eine Freizeitgolferin. «Der Wettkampf setzt mich etwas unter Druck.» Die Wochensiegerin sieht das verständlicherweise anders. Sie gewinnt einen 200 Franken Reisegutschein.

Nichts für Einzelgänger

Wer sich auf eine Golfgruppenreise einlässt, muss offen auf Menschen zugehen. Marianna teilt die Flights ein. Nur ganz selten einmal habe ein Gast gemault, weil ihm das nicht gepasst habe. «Ich lerne neue Leute kennen. Das ist doch grossartig», sagt eine Mitspielerin. Aus diesem Grund wäre die Golf-Flusskreuzfahrt eigentlich ideal für Singles. Erstaunlicherweise treten die meisten Gäste aber mindestens paarweise auf. Eine Gruppe ist gar zu sechs: «Wir drei Männer spielen regelmässig zusammen», erklären sie. «Einmal in Jahr nehmen wir auch die Frauen mit.» Aus Neugier waren zwei von ihnen bei der Donau-Golf-Tour dabei und positiv überrascht. «Die gute Küche und vor allem der Service haben uns beeindruckt.» Deshalb hätten sie es nun auf Mosel, Rhein und Main versucht. Natürlich könne man eine Golftour in Deutschland auch mit dem eigenen Auto machen, räumen sie ein, aber dann müsse man alles selbst organisieren. «Am meisten stört mich bei so einer individuellen Reise, dass ich jeden Tag in einem anderen Hotel meinen Koffer aus



und wieder einpacken muss. Das ist bei der Schiffstour einfach besser.» Begeistert sind die Golfer auch vom Gepäckservice. Die Bags warten im Anhänger auf ihren nächsten Einsatz. Die Regenjacken trocknen im Bus. «Nachdem wir in der Schweiz in den Car eingestiegen sind, mussten wir uns um nichts mehr kümmern.»

Im Gegenzug ist man nicht mehr Herr der eigenen Zeit. Die organisierten Golfer nehmen einen strengen Terminplan in Kauf, der von Schiffsfahrplänen und Tee-Times vorgegeben wird. Während die nicht-golfenden Mitspieler halbtägige Landausflüge in Rüdesheim, Frankfurt oder Miltenberg absolvieren und Mittagessen oder Nachmittagskaffee an Bord einnehmen, sind die Golfer den ganzen Tag unterwegs: «Von den Städten auf der Tour haben wir nicht viel gesehen», bedauert eine der mitreisenden Damen. So besteigen die Spieler beispielsweise am Mittwochmorgen um 8.30 Uhr in Mainz den Bus und absolvieren die 30-minütige Anfahrt zum Golfplatz. Abschlag des ersten von acht Flights ist 9.20 Uhr. Der 2006



eröffnete Golfclub Mainz begeistert alle Mitspieler. Die Front Nine verlaufen durch einen Steinbruch, in dem über hundert Jahre lang Kalkstein abgebaut wurde. Entsprechend spektakulär sehen die Fairways oberhalb und unterhalb der Abbruchkanten aus. Die Back Nine sind auf einer ehemaligen Mülldeponie angelegt. Schöner kann eine Industrie-Renaturierung kaum sein. Aufgrund der tollen Lage gibt es über tausend Mitglieder und zahlreiche Greenfee-Spieler. Den Kampf um eine passende Startzeit hat man als Gruppenreisender erfreulicherweise nicht. Nach der Runde gibt es – je nach Tee-Time – eine mehr oder weniger lange Verschnaufpause im frisch eröffneten luxuriösen Mainzer Clubhaus. Dann muss der Bus pünktlich um 16 Uhr los, um das Schiff an der verabredeten nächsten Anlegestelle in Frankfurt wieder zu treffen. Dort gibt es gerade noch Zeit, unter die heisse Dusche zu springen, um rechtzeitig beim Apéro und dem anschliessenden fünf-Gänge Menue zu sein.

Alle freuen sich, dass die Golftour am nächsten Morgen ab Miltenberg erst um 9 Uhr beginnt. «Da können wir ja richtig ausschlafen», heisst es. Der Tag beim Golfclub Glashofen-Neusass bietet dann ohnehin unerwartet lange Pausen. Das Wetter ist so schlecht, dass die meisten Golfer nach 9 Löchern aufgeben. Der Par-73-Parkland Course ist einfach zu laufen, was sich als wichtig

Das Mainzer
Clubhaus
ist neu und
modern



Ein steinernes Krokodil bewacht Glashofen Neusass



Kopfkissen liegt allabendlich eine Gutenachtgeschichte von Bänz Friedli. Mitunter kommt das eine oder andere Paar aus Deutschland an Bord, das dann mit Schweizerdeutsch als Umgangssprache leben muss. Nur die Besatzung kommt aus aller Herren Länder. In Restaurant und Hotellerie arbeiten Ungarn, Rumänen, Serben, Slowaken, Bulgaren, Kroaten Indonesier und Ägypter. Der Kapitän ist ein humorvoller Niederländer. Er steuerte das Schiff über 530 Flusskilometer durch 29 Schleusen bis zum Ausschiffungshafen in Würzburg, wo nach einer letzten Stadtführung der Car für die siebenstündige Heimreise auf der Strasse wartet. «Bis zum nächsten Mal», ist der meistgehörte Satz, als alle sich verabschieden.

Text und Bilder:
Inka Grabowsky



Clubhaus in Glashofen-Neusass

erweist. Wegen des aufgeweichten Bodens sind an diesem Tag keine Carts erlaubt, auf die die älteren Mitglieder der Gruppe sonst gerne zurückgreifen. In Glashofen-Neusass gibt es einen zusätzlich 9-Loch-Kurzplatz, der mit dem 18-Loch Platz verzahnt ist. Ortsfremden fällt es leicht, einmal falsch abzubiegen. Gut, dass in der Gruppe alle aufeinander achten und sich trotz widriger Bedingungen ermutigen: «Kommt, das bringen wir jetzt mit Anstand zu Ende», heisst es im Flight. Die Scores sind schliesslich bei vielen trotzdem gut: «Und ich habe zum ersten Mal auf der Reise keinen einzigen Ball verloren», freut sich ein Mitspieler im gemütlichen Clubhaus. Zwei Stunden früher als geplant besteigen die Golfer ihren Bus. Das Schiff nimmt sie ausserplanmässig schon in Freudenstadt wieder auf. Golf-Reiseleiterin Marianna Wirz konnte dank der Mobiltelefone die Organisation flexibel halten.

Fast wie zuhause

Das Schiff ist fest in Schweizer Hand. Das Bircher Muesli zum Morgenessen ist selbstverständlich, und auf dem

!DAS SOLLTEN SIE WISSEN:

Das Reisebüro Mittelthurgau bietet diverse Flusskreuzfahrten mit organisierten Golf-Ausflügen an. Eine sechstägige Tour an Rhein und Mosel ist zum Beispiel ab 2000 Franken zu haben. Neun Tage in Holland und Belgien gibt es ab 2450 Franken pro Person in der Doppel-Kabine. Die Mahlzeiten an Bord, Greenfees und Trolleys sowie die An- und Abreise sind jeweils inkludiert. Nicht-golfende Begleitpersonen zahlen weniger. Näheres im Internet unter www.mittelthurgau.ch